

Die Krise ist die
„Normalität“!

Es gibt
Schlimmeres
als Corona!

Versammlungsfreiheit
jetzt!

Lebensfreude statt
Panikmache!

Schweden
statt Ungarn!



**Die
Gedanken
sind frei!**

Heraus zum 1. Mai!

Recht
und
Freiheit!

Für die Grundrechte spazieren gehen!

Zum ersten Mal seit 1890 wird es in diesem Jahr zum 1. Mai wahrscheinlich nur vereinzelt legale Kundgebungen geben und dies unter kaum akzeptablen Auflagen.

Lasst euch diesen massiven Angriff auf unsere demokratischen Grundrechte nicht bieten!

Wir rufen auf:

- **Geht am 1. Mai spazieren oder versucht, eine legale Kundgebung anzumelden!**
- **Tragt Erkennungszeichen des politischen Protests: gelbe Westen, bunte Westen, die schwedische Flagge, Fahnen aller Art ...**
- **Singt politische Lieder!**
- **Verteilt kritische Flyer und Grundgesetze!**

Wir schlagen nebenstehenden Text zur Melodie der *Marseillaise* vor.

Es geht uns um ein *Bündnis aller linken und liberalen Kräfte* für eine Wiedereinsetzung unserer Grundrechte und für eine echte sozial-ökologische Wende nach dem Ende der Krise.

Wir dürfen uns jetzt nicht auseinanderdividieren lassen!

Nur *gemeinsam* sind wir stark!

Jede/r ist willkommen, der/die sich zu den Werten des Grundgesetzes bekennt. *Nicht* dabei haben wollen wir jedoch Vertreter/innen von unbelegbaren Verschwörungstheorien und Rechte. Die autoritäre Corona-Politik der Regierungen trifft vor allem die Länder des Südens hart sowie Menschen mit Migrationshintergrund, Geflüchtete und Menschen, die in Deutschland und auf der ganzen Welt gerade festsitzen, weil sie nicht in ihre Heimat zurückreisen dürfen.

Ebenso gefährlich wie eine nationalistische Krisenlösung ist es jetzt, nach „wahren Hintermännern“ der Krise zu suchen. Es liegt hier *keine* zentral gesteuerte Verschwörung vor – wohl aber ein kollektives Versagen unserer politischen und wirtschaftlichen Elite, die uns u. a. durch Luftverschmutzung, Globalisierung nach Wirtschaftsinteressen und Raubbau am Gesundheitssystem diese Krise erst eingebrockt hat und sie nun für eine autoritäre Wende einmaligen Ausmaßes ausnutzt.

Diese *weltweite* Entwicklung dürfen wir nicht kampflos hinnehmen: Das Grundgesetz muss wieder uneingeschränkt gelten! Alle Schutzmaßnahmen gegen Corona müssen einer rigiden wissenschaftlichen Prüfung unterzogen werden! Verleumdungen und Repressionen gegen Kritiker/innen müssen ein Ende haben!

Die Gewerkschaften und die Parteien lassen uns weitgehend im Stich – nehmen wir's selbst in die Hand!

Treffpunkt zur Kundgebung in Leipzig:

15 Uhr 30 / Simsonplatz (Platz vor dem Bundesverwaltungsgericht)

Kontakt: mai2020@riseup.net

Die Corona-Marseillaise

1. Ihr sagt wir soll'n uns distanzieren,
Doch das wollen wir nicht.
Ihr sagt, wir soll'n nicht demonstrieren,
Darum gehen wir heut' spazier'n!
Darum gehen wir heute spazier'n.
Wir lassen uns von euren Viren,
Unser Leben nicht ruinier'n.
Wir stellen einfach fest:
In Deutschland gilt das Grundgesetz.

Refrain:

Voran, voran!

Zieht bunte Westen an!

|: Voran, voran!

Lebendig und frei!

Einen schönen 1. Mai! :|

2. Ihr sitzt in euren Villen
Und die Kurse explodier'n.
Ihr sagt, wir soll'n verzichten,
Doch das woll'n wir nicht akzeptier'n:
Darum gehen wir heute spazier'n.
Ihr wollt ja nur wie stets
Von uns'rem Leid profitier'n;
Der kleine Laden geht bankrott,
Konzernen helft ihr sofort.

Refrain

3. Uns're Kinder wollen spielen
Und sogar zur Schule gehen!
Und auch wir wollen uns treffen
Und uns're Freunde seh'n.
Wir können's nicht versteh'n:
Schmor'n wir jetzt immer
Schön brav in unser'm Zimmer?
Eure Politik – wie 'ne Seuche,
Nur viel schlimmer.

Refrain

Wer? Was? Warum?

Diese kleine Zeitung soll dazu dienen, einen kleinen Beitrag dazu zu leisten, um über **den größten politischen Skandal seit Jahrzehnten** aufzuklären: Grundrechtseingriffe, wie man sie seit 1945 nicht mehr gesehen hat, auf Basis einer wissenschaftlich umstrittenen politischen Leitlinie, die uns nun als „alternativlos“ angepriesen wird.

Wir sind ein namenloser Zusammenhang von Einzelpersonen, die diese Politik nicht länger hinnehmen wollen und uns daher dafür einsetzen, dass sie so schnell wie möglich korrigiert wird. Denn die Folgen dieser Politik werden verheerend sein: Für die Wirtschaft, für die Gesundheit, für die Wissenschaft, für das Kulturleben, für die Schicksale von Milliarden Menschen auf der ganzen Welt. Wir können diese Folgen momentan noch gar nicht absehen, doch auf der Basis alles bisher Bekannten gibt es geradezu nur einen zulässigen Schluss: Sie werden weitaus schlimmer sein, als wenn Corona sich einfach ungebremst ausgebreitet hätte (auch wenn das sicherlich auch schlimm gewesen wäre und viele Tausende Tote gefordert hätte).

Wir können auf den wenigen Seiten dieser No-Budget-Zeitung keine vollständige Einschätzung der Lage vermitteln, wollen jedoch einige Denkanstöße geben.

Bei Interesse an einer Vernetzung mit uns oder auch gerne kritischen Rückmeldungen, wendet euch einfach an die auf der ersten und letzten Seite genannte Kontaktadresse. Aufgrund der massiven Repressions- und Verleumdungskampagne gegen Kritiker der herrschenden Politik bevorzugen wir die Anonymität – ansprechbar sind wir trotzdem.

Einige Basisbanalitäten

Es gibt zahlreiche Experten, die die Wissenschaftlichkeit der Lockdown-Gesetze anzweifeln, interessanterweise veröffentlichte sogar die WHO selbst erst 2019 eine Studie, die die nun ergriffenen „Distanzierungs“-Maßnahmen in ihrer Wirksamkeit bezweifelte. Es gibt mehrere Länder, die auch ohne derartig massive Eingriffe ins soziale Leben die Krise gut überstanden haben, in der EU nicht zuletzt Schweden. Wie überall geht auch dort die Zahl der Neuinfektionen und der Todesfälle mittlerweile zurück und die Krankenhäuser sind nicht überlastet. Es steht besser da als viele Länder, die strikte Ausgangssperren verhängt haben.

Es zeigt sich generell: Entscheidend dafür, wie erfolgreich einzelne Länder aus der Krise kommen, ist nicht so sehr, welche Eindämmungsmaßnahmen sie nun ergreifen, sondern wie gut das Gesundheitssystem aufgestellt ist und wie sehr andere Faktoren wie etwa wie Demographie oder die Luftverschmutzung hineinwirken. Es mag daher sein, dass solche Maßnahmen in Ländern wie Italien oder Spanien notwendig waren – in diesen Ländern, und selbst in den USA, waren die Krankenhäuser bereits in den Jahren zuvor aufgrund der normalen jährlichen Grippewelle vielerorts überlastet. Die politische Konsequenz aus Corona kann daher – egal, wie man nun zum Lockdown steht – nur sein, wieder zu einer vernünftigen Gesundheitspolitik zurückfinden, die immer auch zugleich eine Präventionspolitik sein muss.

Die Corona-Krise beweist so schlagend das völlige Versagen der gegenwärtigen Elite. Laut IWF soll die Weltwirtschaft in diesem Jahr um 3 Prozent schrumpfen – das ist der stärkste Rückgang seit der Weltwirtschaftskrise in den 1930er Jahren. Selbst während der Krise 2008/09 stagnierte die Weltwirtschaft. – Wenn nun so getan wird, als könne man nun endlich zur Realität vor der Krise zurückkehren, dann ist das eine glatte Lüge: **Richtig dicke kommt's erst noch.**

Das Pikante an der ganzen Sache ist nun, dass bereits Ende 2019 eine solche Krise absehbar war. Es ist durchaus keine bloße „Verschwörungstheorie“, dass gewisse Kreise innerhalb der Elite die Krise nun als Chance sehen, die ohnehin eintretende Wirtschaftskrise nun als von außen kommende Katastrophe zu kaschieren – und zugleich eine Ausrede zu haben, um das System durch gewaltige staatliche Eingriffe doch nochmal vor dem Kollaps zu retten. Die Bevölkerung wird in Schach gehalten – nicht zuletzt durch das Verbreiten von Panik, das fast völlige Verbot politischer Versammlungen und die laufende Diffamierungskampagne gegen Kritiker – und einzelne Unternehmen wie die US-amerikanischen Internetmonopolisten oder Teile der Pharmaindustrie verdienen sich obendrein durch die Krise dumm und dämlich.

Und auch für die Entstehung des Virus ist die herrschende umweltzerstörende Politik verantwortlich: Er sprang nämlich vermutlich von Wildtieren auf den Menschen über, die man ihrem natürlichen Lebensraum entrissen hat. Und nicht nur dieser Virus, auch zahlreiche andere gefährliche Erreger in der letzten Zeit kamen so zu uns.

Wir müssen jetzt die **Systemfrage** zu stellen: Wollen wir in einer Welt leben, in der ein Ausnahmezustand aufgrund einer relativ harmlosen Seuche ausgerufen wird – ein Ausnahmezustand, der in einigen Zügen durchaus faschistische Dimensionen annimmt (Hexenjagden gegen Kritiker, Denunziationen, fast völliger Verbot politischen Protests, Ausgangssperren ...) –, in der aber zugleich jeden Tag Tausende von Menschen an leicht behebbaren Ursachen wie Hunger, heilbaren Krankheiten, an Kriegen oder an den Grenzen der reichen Staaten sterben? Und **wie war das nochmal mit dem Klima?!**

In diesem Moment zeigt die Elite keine moralische Größe, sie offenbart nur ihre unfassbare Heuchelei und moralische Verkommenheit. Wir zweifeln nicht daran, dass es jetzt viele auch „ganz oben“ gibt, die nun aufrecht daran glauben, was sie sagen. Doch wie glaubwürdig sind Politiker, die sich sonst nie um echte humanitäre Ziele kümmern und nun so tun, als sei es einzig die Rettung einiger weniger Menschenleben, die sie antreibt? Die nun behaupten, sie handeln rein auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse, obwohl sie die immer wieder ignorieren – und eben auch nur auf bestimmte Experten hören und auf andere renommierte Mediziner eben nicht.

Übertreibung? Panikmache?

Man mag derartige Überlegungen für übertrieben halten und für eine reine Panikmache, die ebenso schlimm sei wie die „Coronoid“. Eine etwas mildere Interpretation der Ereignisse lautet etwa, dass die Eliten nun einfach genau die in Teilen der Bevölkerung verbreitete „Coronoid“ durch zu einem guten Teil vor allem symbolische Schutzmaßnahmen besänftigen wollen, weil sie sich um ihre Popularität sorgen und schlimmstenfalls Panikaufstände befürchten. Doch auch ein solcher autoritärer Populismus ist gefährlich genug.

So oder so gehen wir nicht davon aus, zum jetzigen Zeitpunkt bereits eindeutig zu wissen, was die wirklichen treibenden Motive der Herrschenden sind. Es ist da ohnehin kein einheitlicher Masterplan am Werk, sondern verschiedene Fraktionen der Elite verfolgen – offensichtlich – ganz unterschiedliche Kalküle. Auseinanderklammern müssen das dann später die Historiker, die sicher wenig schmeichelhafte Worte über unserer „hochmoralische“ Zeit verlieren werden – wir müssen nun handeln und auch abseits von allen theoretischen Spekulationen ist das schreiende Unrecht, das gerade vor sich geht, sonnenklar; es muss nicht einmal groß „aufgedeckt“ werden. **Und es macht Widerstand zur Pflicht!**

Und ja: Auch wir haben das Vertrauen in die bestehenden Institutionen (noch) nicht vollkommen verloren. Es gibt einige wenige kritische Stimmen, die man nicht mundtot machen konnte, und zumindest die Judikative scheint noch intakt zu sein. Auch in Teilen der Politik beginnt ein langsames Umdenken.

Unser Minimalziel lautet: Vollständige Wiederherstellung der Grundrechte und ein Ende des Lockdowns. Erst dadurch wird überhaupt die Bedingung dafür geschaffen, wieder vernünftig über weitere politische Schritte debattieren und dafür wirken zu können.

Aufhören müssen nicht nur die Schließung wichtiger öffentlicher Einrichtungen, der Stillstand des kulturellen Lebens, die Ausgangssperre und das Versammlungsverbot. Auch freiheitsfeindliche, wissenschaftlich umstrittene Maßnahmen wie eine allgemeine Maskenpflicht, eine zwangsweise Erfassung von Handy-Bewegungsdaten oder eine Impfpflicht sind abzulehnen. In Italien wird nun über eine Art „Wahrheitsministerium“ zur Bekämpfung von „Falschmeldungen“ über Corona nachgedacht: Wehret den Anfängen! Kein Fußbreit dem Corona-Faschismus!

Doch ein solches Ende, wie es nun ja im Augenblick nicht zufällig auch von wirtschaftsnahen Kreisen gefordert wird, kann nicht einfach bedeuten, zum *status quo* zurückzukehren: Die für diese verfassungswidrige Politik verantwortlichen Politiker müssen zurücktreten, Neuwahlen müssen stattfinden, eine soziale und ökologische Wende in der Politik muss weltweit auf der Basis der Grundrechte stattfinden. Nur durch eine solche offensive Herangehensweise an die Krise können wir verhindern, dass sie einen weiteren Rechtsruck in die Hände spielt, wie er in solchen Situationen ja häufig geschieht.

Jetzt anzustrebende kurzfristige Maßnahmen über das Ende der Lockdown-Politik hinaus könnten etwa sein:

- Eine einmalige, aber einschneidende, Abgabe auf große Vermögen zur Finanzierung der Krisenfolgen.
- Die nachhaltige Wiederansiedelung relevanter Industrien in Europa – aber in gemeinnütziger Form.
- Die Enteignung (*nicht* Verstaatlichung!) der großen Internetmonopolisten und Pharmakonzerne, die die Krise nun möglicherweise als Chance einer einmaligen Bereicherung nutzen.
- Nachhaltige Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Gesundheits- und Pflegesektor.
- Staatshilfen für Unternehmen an klare Bedingungen knüpfen (keine Steueroasen, keine Dividenden und Managerboni, keine Verlagerung der Produktion).
- Überarbeitung des Infektionsschutzgesetzes, um Situationen wie die jetzige nicht wiederholbar zu machen.
- Einsetzung eines wirklich sachorientierten Expertengremiums mit Mitgliedern aus *allen* relevanten Disziplinen (also nicht nur Medizin, sondern auch Philosophie, Ökonomie, Soziologie, Informatik, Jura ...), das in solchen Fällen verbindliche Vorschläge erarbeiten kann.
- Eine echte solidarische Umstrukturierung der EU (etwa durch „Eurobonds“) – und mittelfristig der Weltordnung.

Die Corona-Krise könnte so ein Weckruf sein: Denn was wir jetzt erleben ist nur ein erster Vorschein dessen, was uns erwartet, wenn der Klimawandel weiter voranschreitet und der neoliberale Kapitalismus weiterhin wütet.

Wenn wir ihn überhören, könnte das Resultat noch schlimmer sein als das, was wir gerade erleben: Ein totalitäres System nach dem Vorbild Chinas etwa (das ja nun als „Musterknabe“ gehandelt wird) oder ein Zerbrechen der EU in viele von einer rechtspopulistischen Agenda geprägten Kleinstaaten. Während der Merkel-Kurs sich eher an der chinesischen Technokratie orientiert, duldet es die EU zugleich, dass Orban in Ungarn eine ganz offene Krisendiktatur errichtet und offenbart dadurch die Unglaubwürdigkeit ihres scheinbar humanistischen Programms. Europa darf sich jedoch nicht zwischen Peking und Washington zerreiben lassen: Wir müssen heute für *wirkliche* europäische Werte eintreten, wie sie etwa in Schweden noch gelebt werden, und uns einer zunehmenden neoliberalen Auflösung des Abendlandes wie auch seiner rechten Scheinrettung gleichermaßen widersetzen. „Europa“, das heißt und hieß stets, die individuelle Freiheit und Selbstverantwortung als größten Wert anzusehen – ein reines Primat von Sicherheit und „Gesundheit“ (im Sinne eines bloßen Überlebens) war die Sache aufrechter Europäer nie. Nicht zufällig steht auch in unserem Grundgesetz die *Würde* des Menschen an erster Stelle, nicht das bloße Überleben.

Was heißt würdevolles Altern und Sterben?

Stell dir vor, du wärst jetzt 80 und in einem Altenheim, das unter Totalquarantäne steht. Deine Lebenserwartung beträgt nur noch mehrere Monate – wegen Corona darfst du nun deine wenigen noch lebenden Liebsten nicht mehr sehen.

Es gibt schlimmeres als den Tod: Ein bloßes Verenden ohne Würde, wie es gerade massenhaft geschieht im Namen einer „Gesundheit“, die „Überleben um jeden Preis“ bedeutet.

Die körperlich-seelische Gesundheit von Millionen junger Menschen, nicht zuletzt von Kindern, wird derweil in einem einmaligen Hochrisikoexperiment leichtfertig aufs Spiel gesetzt.

Seriöse Informationsquellen?

Es ist nicht unbedingt nötig, auf „alternative Medien“ zurückzugreifen – auch im Mainstream wird man fündig, zumal sich bei den „alternativen Medien“ oft ihrerseits Falschmeldungen finden. – Wir wollen an dieser Stelle keine Werbung für bestimmte Medien machen. Gute Informationen finden sich aber bspw. auf dem Portal **Telepolis**. Die Berichterstattung auf Seiten wie KenFM ist eher mit Vorsicht zu genießen, auch wenn dort hin und wieder auch seriöse Experten wie **Sucharit Bhakdi** zu Wort kommen. Das vielfältige Portal **Rubikon** listet 120 Namen von renommierten Experten auf, die die herrschende Corona-Politik kritisieren. Einer der wichtigsten von ihnen ist der US-amerikanische Epidemiologe **John Ioannidis**. – Und guckt mal die ARTE-Doku *Profiteure der Angst*.

Für jede Informationsquelle gilt: **Hirn einschalten, soweit möglich eigene Recherchen anstellen!**

Das Versammlungsrecht – kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit!

Im Artikel 8 unserer Verfassung wird mit großer Deutlichkeit festgehalten:

- 1) Alle Deutschen haben das Recht, sich ohne Anmeldung oder Erlaubnis friedlich und ohne Waffen zu versammeln.
- (2) Für Versammlungen unter freiem Himmel kann dieses Recht durch Gesetz oder auf Grund eines Gesetzes beschränkt werden.

Die zentrale Bedeutung des Versammlungsrechts ist daraus ersichtlich, dass es an achter Stelle steht – und damit beispielsweise noch vor dem Recht auf Freizügigkeit (Art. 11) und dem auf Unverletzlichkeit der Wohnung (Art. 13).

Das Bundesverfassungsgericht bestätigte am 15. April, dass ein generelles Versammlungsverbot mit Art. 8 des Grundgesetzes nicht vereinbar sei, seitdem werden vielerorts politische Demonstrationen unter teilweise kaum akzeptablen Auflagen (wie etwa der namentlichen Erfassung aller Teilnehmer) wieder gestattet. – Unsere Kernforderung am 1. Mai, dem internationalen Kampftag der Arbeiterbewegung, muss lauten: **Vollständige Wiederherstellung des Rechts auf politische Demonstrationen!** Allenfalls maßvolle Einschränkungen wie ein Mindestabstand und eine Maskenpflicht sind verhältnismäßig, es darf für politische Veranstaltungen insbesondere auch keine maximale Teilnehmerzahl geben.

Angesichts der vielen anderen bereits erfolgten und anstehenden Lockerungen ist eine weitere Beschränkung dieses wesentlichen Grundrechts nicht weiter akzeptabel – und dass sie nicht stärker diskutiert wird, zeigt das schräge Demokratieverständnis unserer Eliten!

Das Versammlungsrecht ist vor allem deshalb unverzichtbar, weil es das einzige Recht ist, das garantiert, dass das Volk seine Rolle als Souverän auch tatsächlich wahrnehmen kann. Die physische Zusammenkunft ist nach wie vor unverzichtbar, um sich zu beraten, um für ein bestimmtes Anliegen zu demonstrieren – und nicht zuletzt, um potentiell eine Volksversammlung abzuhalten, die das Parlament absetzt. Diese Möglichkeit muss vor allem gegeben sein, um das ebenfalls im Grundgesetz verankerte Widerstandsrecht zu garantieren (Art. 20 Abs. 4). Demokratie bedeutet eben nicht, alle paar Jahre sein Kreuzchen zu machen und es ansonsten bei wütenden Kommentaren auf Facebook zu belassen: Sie bedeutet, auch wirklich aktiv zu werden als Bürger.

Gewiss können physische Versammlungen heute auch zunehmend durch virtuelle Protestformen ersetzt werden. Doch die konkrete Erfahrung gerade der letzten Wochen zeigt, dass sich politischer Protest eben nur sehr bedingt digitalisieren lässt: Diskussionen übers Internet sind oft zäh oder arten in Trollgefechte aus, ohne persönlichen Kontakt ist es schwierig, das nötige Vertrauen herzustellen, wenn man sich nicht vorher kannte, Mails und Telefonate können wesentlich leichter abgehört werden als persönliche Treffen, es fehlt bei vor allem digitalen Kampagnen oft die nötige Verbindlichkeit, Online-Demos und -Petitionen verpuffen meist wirkungslos ... Von allen Vorteilen des persönlichen Kontakts abgesehen, ist es ja ganz logisch, dass es viel mehr Unterstützung für ein bestimmtes Anliegen zeigt, wenn dafür 50 Personen bereit sind, auf der Straße mit ihrem Gesicht einzustehen, als wenn 1.000 Menschen mit einem anonymen Mausclick irgendwo ein Häkchen setzen. Online sind zumal zwar vorübergehende Sabotagen von Websites möglich bspw., doch mit der physischen Präsenz einer großen Menschenmenge lässt sich weitaus besser wirksamer ziviler Ungehorsam (Demos trotz Verbot, Sitzblockaden, Störung des Geschäftsbetriebs erreichen ...) praktizieren. Man produziert durch den physischen Protest zudem starke Bilder und erreicht in der Fußgängerzone auch Menschen jenseits der eigenen digitalen Blase mit seinem Anliegen: Einen unliebsamen Facebookpost kann man wegeklicken, eine größere lautstarke Demo nicht so leicht.

Links & liberal

Für ein breites Bündnis gegen den Corona-Coup

Die Position der Mehrheitslinken, wie sie etwa auch von Slavoj Žižek vertreten wird, lautet, dass die Lockdownpolitik der Regierungen alternativlos sei. An ihr wird nicht kritisiert, dass sie zu streng sei – im Gegenteil diene ein verfrühter Ausstieg aus dem Lockdown nur Kapitalinteressen –, sondern im Fokus der Kritik steht die klassisch linke Frage nach der gerechten Verteilung der Lasten dieser Politik. Auch Unternehmen sollen stillstehen und nicht nur Kindergärten und Schulen; ärmere Teile der Bevölkerung sollen finanziell für die Verluste, die ihnen durch den Lockdown entstehen, entschädigt werden und dies auf Kosten der Reichen. Es wird nun zudem über die sozialen und ökologischen Ursachen der Corona-Krise gesprochen: etwa das vielerorts schlechte Gesundheitssystem, die hohe Luftverschmutzung als Verstärker der Krankheit, der schrankenlose Hochgeschwindigkeitskapitalismus als Beschleuniger der Krise und das massive Eindringen des Menschen in Lebensräume, in die er eigentlich nicht hineingehört, als Grund für das Entstehen von Seuchen wie Corona. Es besteht die Hoffnung, dass die nun in der Krise erforderlichen massiven Eingriffe des Staats in die Wirtschaft ein erster Schritt zu einer globalen sozialen und ökologischen Transformation sein könnten.

Was bei dieser Sichtweise meist vollkommen ausgeblendet wird, ist die Frage der Grundrechte: die Gesundheit wird gegen die Freiheit ausgespielt. Ausgeblendet werden dabei insbesondere die gesundheitlichen Folgen des Lockdown – und die Folgen dieser Politik, die auch durch massive materielle Umverteilungsmaßnahmen nicht beseitigt werden können. Auch die Lockdownpolitik ist Klassenkampf von oben, insofern von ihr insbesondere diejenigen betroffen sind, die sozial ohnehin eher unten angesiedelt sind: Geflüchtete, Menschen, die in beengten Verhältnissen leben, Frauen, die häuslicher Gewalt ausgesetzt sind oder sich alleine um ihre Kinder kümmern müssen, Inhaber kleiner Geschäfte etc. Privilegierte Menschen, die in großen Wohnungen leben und ohnehin Tätigkeiten nachgehen, die man auch leicht von zu Hause aus erledigen kann, sind von dieser Politik kaum betroffen. Und die Reichsten sortieren einfach ihre Depots ein wenig um und machen mit der Krise wie stets noch einen Reibach.

Konzipiert als reine Umverteilungspolitik ist die linke Position nicht zuletzt ökonomisch naiv: Man fordert einerseits eine Stillstellung großer Teile der Produktion und verkleinert dadurch den Kuchen, den man jetzt gerne fairer verteilen möchte, zugleich. Irgendwas stimmt da nicht ... Und selbst wenn man jetzt zu sehr drastischen Maßnahmen greifen würde wie massenhaften Enteignungen, bliebe noch immer das Problem bestehen, dass dieser Reichtum ja stofflich gebunden ist und nicht einfach beliebig in nötige Gebrauchsgegenstände verwandelt werden kann.

Und was für ein Verständnis von „Sozialismus“ haben diese Leute, wenn sie ihn mit autoritären Zwangsmaßnahmen verbinden und dem erwiesenermaßen ineffizienten Modell einer staatlich gesteuerten zentralen Planwirtschaft?

Verkürzt ist freilich ebenso die rein konservative Position der Regierungen, die allein darauf abzielen, den *status quo* wieder herzustellen – am besten ergänzt um einen größeren „gesellschaftlichen Zusammenhalt“ und eine breitere Akzeptanz für staatliche Repressionen. – Und genau so eine liberale Position, der es ebenso einfach nur darum geht, dass die Geschäfte wieder möglichst rasch ihren Gang gehen.

Lasst uns die notwendige Einheit der linken und der liberalen Proteste gegen die Krisenpolitik der neoliberalen Eliten betonen! Die Mainstreamlinke stimmt in der Hoffnung, künftig an die Fleischtöpfe zu gelangen oder sogar an die Macht, in den Corona-„Burgfrieden“ (Macron) mit ein – doch ergeht sich damit ebenso in Illusionen wie seinerzeit die Arbeiterparteien Europas. Ein wirklich progressiver Protest müsste sich nun Freiheit, Gesundheit, Gerechtigkeit und Umweltschutz *gleichermaßen* auf die Fahnen schreiben – fehlt eines dieser vier Glieder, dann kann sich die Faust nicht ballen und die einzelnen Finger werden gebrochen.

Sozial geht nur liberal – liberal geht nur sozial!

Querfront? Verschwörungstheorie?

Gegen Kritiker der aktuellen Regierungspolitik wird häufig der Vorwurf erhoben, „Verschwörungstheorien“ zu verbreiten oder eine „Querfront“ anzustreben. Beide Begriffe werden dabei oft in unklarer Weise gebraucht. „Querfront“ bezeichnet ein Bündnis zwischen Rechts- und Linksradikalen gegen die „bürgerliche Mitte“; „Verschwörungstheorie“ bezeichnet unbelegbare Spekulationen über verborgene „Hintermänner bzw. -frauen“ des politischen Geschehens bzw. unausgesprochene Motive der Herrschenden. Sie sind politisch gefährlich, weil die Grenze zu Sündenbocktheorien wie dem Antisemitismus oft fließend ist.

Bezieht man sich auf diese Definition, dann können wir nur sagen: Wir haben mit irgendeiner Art von „Querfront“ nichts zu tun und kritisieren „Verschwörungstheorien“ vehement. Wir wollen ein breites Bündnis gegen die herrschende Corona-Politik: Aber es soll sich eben an linken und liberalen Werten orientieren. Es gibt (wie stets) allen Grund an den Verlautbarungen der Mächtigen zu zweifeln: Aber es kommt eben darauf an, nicht in paranoides Spekulieren zu verfallen und Einzelpersonen und -gruppen die Schuld für allgemeine Probleme aufzubürden.

Auch wir sehen es als großes Problem an, dass der notwendige Protest gegen die Corona-Politik der Herrschenden nun von rechter und verschwörungstheoretischer Seite gekapert wird. Diese Menschen sind politisch weiter von uns entfernt als Linke und Liberale, die die aktuelle Corona-Politik befürworten: Wir wollen mit ihnen keine gemeinsame Sache machen. – Worauf ihr Treiben hinausläuft, ist klar: Ein neues Erstarren des Rechtspopulismus; nicht zufällig gilt diesen Leuten ja Donald Trump als Vorbild und sie kooperieren mit offenen Rechtsradikalen und der AfD.

Wir finden es allerdings ebenso bedenklich, wenn die genannten Begriffe nun zu Kampfbegriffen werden, die offensichtlich dazu dienen sollen, Kritiker der Regierungspolitik zu diskreditieren. Wenn das „Antifaschismus“ sein soll, wissen wir nicht, was dieser Begriff bedeuten soll. Antifaschisten sind wir: **Wir bekämpfen gleichermaßen den drohenden Corona-Faschismus als auch die scheinbare rechte Alternative dazu.** Die Rechten stimmen uns nur scheinbar zu: Gemeinhin sind sie die ersten, die ein „hartes Durchgreifen“ des Staates befürworten. Die autoritäre Wende wie auch die Seuche Corona sind zudem weltweite Probleme. Und nicht zuletzt demonstrieren wir auch für die Rechte von Geflüchtete und anderen Migrant*innen, die von der herrschenden Politik besonders hart betroffen sind, sowie für die Rechte unserer Freunde, die für diese Rechte demonstrieren wollen.

Verschwörungstheorien zu Corona lehnen wir vor allem deshalb ab, weil sie von den wahren Sachverhalten ablenken und ein diffuses Gefühl der Angst und des Misstrauens erzeugen – Stimmungen, die zur Depolitisierung beitragen und autoritären Tendenzen nur den Ball zuspielen können.

Oft ist es nicht klar, wo die Grenze zwischen legitimer Erforschung der wahren Interessen der Mächtigen und Verschwörungstheorie verläuft (die notwendig ein gewisses spekulatives Element beinhalten muss). Wir können nur raten: **„Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen.“** (Kant) – Das hilft auch, um die Demagogen zu durchschauen, die den Protestierenden nun beispielsweise ohne Beleg vorwerfen, von Russland finanziert zu sein; ist das nicht selbst eine Verschwörungstheorie?

Zwei Klassiker freiheitlichen Denkens

Der Cholera-Coup

Wilhelm Weitling (1808-1871), einer der wichtigsten deutschen Theoretiker des Vormärz, schreibt in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts:

„Wenn ein kleines Kind einen Gegenstand verlangt, den man ihm nicht geben will, so macht man es auf irgend einen anderen Gegenstand aufmerksam, um es von seiner Forderung abzulenken. Ebenso machen es unsere Bedrücker mit dem Volke in den Tagen der Krisis.“

Nach den dreißiger Jahren bediente man sich dazu der Kriegsgerüchte und der Furcht vor der Cholera. Diese letztere wurde besonders unter der Leitung der Regierungen ein kräftiges Mittel, alle revolutionären Tendenzen einzuschüchtern.

Erinnert ihr euch noch alle der Quarantäne-Anstalten vor beinahe jeder großen Stadt, der Absperrungen von Dörfern, Städten, Provinzen und Ländern, des Verbots des Reisens, der Räucherungen des Geldes und der Briefe usw. Was mich anbetrifft, so kann ich diese Krankheit nicht leugnen, muß aber gestehen, daß ich damals nie an ihre wirkliche, fürchterliche Existenz geglaubt habe. Ich dachte mir eben, das ist eine Epidemie wie jede andere, die man aber absichtlich so grell herausmalt, um sie dadurch zum Schreckbild gegen die revolutionären Bewegungen zu gebrauchen.

O, sie sind klug wie die Schlangen und wir sind einfältig wie die Tauben; man hätte damals mit unsern Schädeln Mauern einrennen können, so hätten wir doch nichts gemerkt.“

(aus: *Garantien der Harmonie und Freiheit* [1838/39], hg. v. Franz Mehring, Berlin 1908: Vorwärts-Verlag, S. 251)

Das kommt einem doch irgendwie bekannt vor ... Was geschah denn vor der Corona-Krise bspw. in Hongkong? Was an der Grenze zwischen der Türkei und Griechenland?

Medizinkritik

Dass die moderne Medizin eine prinzipiell gute Sache ist, ist jedem klar. Dubiose Verschwörungstheorien können darüber nicht hinwegtäuschen. Doch es gibt auch eine seriöse radikale Kritik an den Prämissen medizinischen Denkens. Der unorthodoxe Marxist **Ernst Bloch** (1885-1977) legte dazu in seinem Hauptwerk *Das Prinzip Hoffnung* einige sehr aktuelle Gedanken dar. Hier ein kleiner Auszug:

„Vom Leib allein her wird so kaum eines seiner Übel beseitigt. Darum sind alle nur gesundheitlichen Verbesserer unserer Lage so kleinbürgerlich und kurios, die Rohköstler, die leidenschaftlichen Pflanzenesser, oder auch die mit der Atemtechnik. All das ist Hohn gegenüber dem soliden Elend, gegenüber Krankheiten, die nicht durch schwaches Fleisch, sondern durch starken Hunger erzeugt werden, nicht durch falschen Atem, sondern durch Staub, Rauch, Blei. [...] Vom lebendigen ganzen Leidträger wird weggesehen, besonders aber von den Umständen, worin er sich befindet. Von daher die Überschätzung der Bazillen, als der einzigen Seuchenerreger; die Mikrobe verdeckte vor allem andere Begleiterscheinungen der Krankheit, schlechtes Milieu und dergleichen; so enthob sie von der Pflicht, auch dort die Ursachen zu suchen. Die Schwindsucht etwa wütet vorzugsweise unter den Armen, doch zöge man das in Rechnung, so müßte die Armut bekämpft werden, als besonders feuchter Fleck; wozu bürgerliche Heilkunde weniger Neigung zeigt. Einseitig ärztliche Abtreibung der Übel ist dergestalt oft nur ein absichtlich oder unabsichtlich gewähltes Mittel, um die wirklichen Übel nicht beheben zu müssen [...]. Bloßer mechanistischer Pflasterkasten, ohne Primat des sozialen Milieus und ohne Plan seiner Veränderung, ohne [...] Kenntnis des ganzen Menschen als eines zerebral-sozial gesteuerten Wesens, das verhindert die Zusammenarbeit von Arzt und roter Fahne, unter Vorantritt der letzteren. [...] Der Arzt wäscht seine Hände, bevor er beginnt, alle Geräte sind blank, doch das allein hilft nichts. Die Gesellschaft selber ist schmutzig und krank, sie in erster Reihe bedarf klinischer Aufmerksamkeit und Planung. [...] Die Menschen haben aber keinen aufrechten Gang, wenn das gesellschaftliche Leben selber noch schief liegt.“ (Frankfurt a. M. 1976, S. 542-546)

Ärzte/innen, die nun einfach sagen „Bisschen Impfen und dann wird alles gut“, sind lächerliche Fachidioten. – **Wirkliche Gesundheit ist erst in einer gesunden Gesellschaft möglich!** – Im Gegensatz zu Merkel sollten wir uns heute vom „Prinzip Hoffnung“ leiten lassen: Hoffnung nicht auf ein Zurück zur „Normalität“, sondern auf einen echten Gesundungsprozess, den diese Spezialisten nur verhindern!

Lieder des Protests

Die Corona-Marseillaise

(auf die Melodie der Marseillaise)

1. Ihr sagt wir soll'n uns distanzieren,
Doch das wollen wir nicht.
Ihr sagt, wir soll'n nicht demonstrieren,
Darum gehen wir heut' spazier'n!
Darum gehen wir heute spazier'n.
Wir lassen uns von euren Viren,
Unser Leben nicht ruinier'n.
Wir stellen einfach fest:
In Deutschland gilt das Grundgesetz.

Refrain:

*Voran, voran!
Zieht bunte Westen an!
|: Voran, voran!
Lebendig und frei!
Einen schönen 1. Mai! :|*

2. Ihr sitzt in euren Villen
Und die Kurse explodier'n.
Ihr sagt, wir soll'n verzichten,
Doch das woll'n wir nicht akzeptier'n:
Darum gehen wir heute spazier'n.
Ihr wollt ja nur wie stets
Von uns'rem Leid profitier'n;
Der kleine Laden geht bankrott,
Konzernen helft ihr sofort.

Refrain

3. Uns're Kinder wollen spielen
Und sogar zur Schule gehen!
Und auch wir wollen uns treffen
Und uns're Freunde seh'n.
Wir können's nicht versteh'n:
Schmor'n wir jetzt immer
Schön brav in unser'm Zimmer?
Eure Politik – wie 'ne Seuche,
Nur viel schlimmer.

Refrain

Komm erster Mai

*(auf die Melodie von Mozarts
bekanntem Lied)*

Komm, erster Mai, und mache
die Bäume wieder grün,
und lass mir an dem Bache
die kleinen Veilchen blüh'n!
Wie möcht' ich doch so gerne
ein Fähnchen wieder seh'n!
Ach, lieber Mai, wie gerne
demonstrieren geh'n!

Zwar Lockdowntage haben
wohl auch der Freuden viel;
man kann die Zeit totschiagen
mit nem Computerspiel;
man schreibt den Freunden Karten,
und sammelt fleißig Pfand,
nur keine Ausflugsfahrten
aufs liebe freie Land.

Doch wenn die Vögel singen,
und wir dann froh und flink
auf grünem Rasen springen,
das ist ein ander Ding!
Jetzt muss mein Steckenpferdchen
dort in dem Winkel stehen,
denn draußen in das Gärtchen,
da dürfen wir nicht hin.

Am meisten aber dauert
mich Lottchens Herzeleid.
Das arme Mädchen lauert
recht auf die Demozzeit.
Umsonst hol' ich ihr Spielchen
zum Zeitvertreib herbei:
Sie sitzt in ihrem Stühlchen
wie's Hühnchen auf dem Ei.

Ach, wenn's doch erst gelinder
und röter draußen wär'!
Komm, erster Mai, wir Kinder,
wir bitten gar zu sehr!
O komm und bring' vor allem
uns viele Fähnchen mit!
Bring' auch viel Nachtigallen
und schöne Kuckucks mit!

Die Gedanken sind frei

Die Gedanken sind frei,
wer kann sie erraten,
sie fliehen vorbei
wie nächtliche Schatten.
Kein Mensch kann sie wissen,
kein Jäger erschießen,
es bleibt dabei!
die Gedanken sind frei.

Ich denke, was ich will,
und was mich beglückt,
doch alles in der Still,
und wie es sich schicket.
Mein Wunsch und Begehren
kann niemand verwehren,
es bleibt dabei:
die Gedanken sind frei.

Und sperrt man mich ein
im finsternen Kerker,
das alles sind rein
vergebliche Werke;
denn meine Gedanken
zerreißen die Schranken
und Mauern entzwei:
die Gedanken sind frei.

Drum will ich auf immer
den Sorgen entsagen
und will mich auch nimmer
mit Grillen mehr plagen.
Man kann ja im Herzen
stets lachen und scherzen
und denken dabei:
die Gedanken sind frei.

Politische Lieder sind vielleicht
ein wenig aus der Mode
gekommen, wir glauben aber,
dass sie durch ihren
mitreißenden Charakter noch
immer geeignet sind, um ein
Gemeinschaftsgefühl zwischen
den Protestierenden zu stiften
und ihre Botschaft nach außen
zu tragen.

Außerdem kann es selbst in
Zeiten der Kontaktsperre nur
schwer verboten werden, beim
Spaziergang, bei offenem
Fenster oder auf dem Balkon ein
Liedchen anzustimmen.

Als Zeichen des Protests rufen
wir zudem dazu auf, bis zum Ende
der Freiheitsbeschränkungen
jeden Tag um 18 Uhr das in
ähnlichen Situationen wie der
jetzigen bewährte Protestlied
Die Gedanken sind frei
anzustimmen.

Kontakt:

mai2020@riseup.net